



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID 8588

Nominierte Studienrichtung: 033/671 Studienrichtung Bachelorstudium Koreanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Seoul National University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2021/2022

Aufenthaltsbeginn: 04.08.2021 Aufenthaltsende: 18.08.2022

| STIPENDIUM | |
|--|---|
| Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest) | € 4.000,00 |
| | Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund: |
| Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe): | Weitere Stipendien: Ja <ul style="list-style-type: none"> • Stipendium des Gastlandes: nein () • Bundesländerstipendium: nein • Studienbeihilfe: ja • Sonstiges Stipendium: |
| Summe weiterer Stipendien: | € 3.546,00 |
| Gesamtsumme aller Stipendien: | € 7.596,00 |

| KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS | |
|---------------------------------------|------------------|
| Unterkunft: | € 4.200,00 |
| Art der Unterkunft: | Privatunterkunft |
| Reisekosten: | € 1.100,00 |
| Lebenshaltungskosten: | € 3.000,00 |
| Studienkosten: | € 100,00 |
| Versicherungskosten | € 405,00 |
| Visakosten: | € 40,00 |
| Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts: | € 8.845,00 |

Bericht veröffentlichen:



PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungID: 8588

Nominierte Studienrichtung: 033/671 Studienrichtung Bachelorstudium Koreanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Seoul National University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2021/2022

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- # **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- # **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Mein Aufenthalt an der Seoul National University war im Großen und Ganzen sehr zufriedenstellend. Organisatorisch hat mit der Universität Wien und der Universität in Korea alles super funktioniert. Mein erstes Semester war bedauerlicherweise ziemlich eingeschränkt aufgrund der Pandemie. Alle Kurse fanden online statt und da Treffen in größeren Gruppen untersagt waren, konnte ich auch an keinen Clubs oder ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen. Der Online-Unterricht wurde allerdings von allen Lehrenden sehr gut gestaltet. Besonders im Wintersemester war ich unglaublich dankbar für das Buddy Projekt der Universität. Die koreanischen Buddies waren sehr bemüht, uns den Einstieg leichter zu machen und kleine Treffen mit anderen ausländischen Studierenden zu organisieren. Ich habe mich dazu entschieden im Sommersemester erneut teilzunehmen und bereue keine Sekunde davon. Dank der Lockerungen konnte ich so an ganz vielen Events und Veranstaltungen teilnehmen und viele neue Freunde kennenlernen. Ich hoffe doch, dass es so schnell keine Pandemie mehr geben wird, und daher werde ich mehr auf meine Studienerfahrung im Sommer eingehen. Der Campus ist leider etwas entfernt vom Zentrum der Stadt, allerdings war ich in einem Zeitfenster von unter einer Stunde bei allen beliebten Stadtteilen. Ich habe mir mit Hilfe von koreanischen Freunden eine Privatwohnung in der Nachbarschaft direkt neben dem Campus gesucht. Sehr viele Studierende, die nicht in den Dorms leben, sind dort untergekommen. Für mich kam das Heim nie in Frage, da mir meine Privatsphäre sehr wichtig ist und ich nur ungern mit einer fremden Person das Zimmer geteilt hätte. Allgemein habe ich aber von Kolleginnen und Kollegen recht viel Positives über das Heim am Campus gehört. Mit dem gratis Shuttlebus war ich in 10 Minuten am Campus. Dieser ist unglaublich groß aber hat dementsprechend viel zu bieten. Ich hatte zwischen dem Unterricht nie Probleme einen Ort (Cafe, Bibliothek, ...) zum Zeit töten zu finden. Die Kurse waren alle recht spannend und da ich nur in englischen Kursen war, waren ca. 80% der Studierenden aus dem Ausland. Meine Kurse hatten Gruppenpräsentationen und Diskussionen und ich hatte eigentlich nie ein Problem mit meinen Mitstudierenden. Auch die Lehrenden waren alle sehr bemüht und aufmerksam. Allerdings ist die Wahrscheinlichkeit, dass Lehrende nicht fließend Englisch sprechen, recht hoch. Manchmal war es daher etwas schwer dem Unterricht zu folgen. Interessant fand ich auch, dass alle meine Kurse „on-curve“ benotet wurden. Ich wusste zuvor nicht was das bedeutet. Mehr oder weniger hängt die persönliche Note vom Klassendurchschnitt ab. In meinem Fall hatte ich immer Glück und die Studierenden hatten bei Prüfungen um Durchschnitt oft eine niedrige Punkteanzahl. Somit war es recht „einfach“ eine sehr gute Note zu bekommen. Natürlich kann einem auch passieren, dass der Klassendurchschnitt super hoch ist, dann wäre es leider ziemlich schwer eine gute Note zu erhalten. Vom



Aufwand her waren alle meine Kurse recht ähnlich. Ich musste wöchentliche Kommentare schreiben, Lektüren lesen, Fragen ausarbeiten, alles meiner Meinung nach vollkommen gerechtfertigt und vom Arbeitsaufwand nicht zu viel und nicht zu wenig. Besonders empfehlen kann ich den Koreanischunterricht am Sprachinstitut. Es gibt unterschiedliche Angebote und ich hatte mich für den 15-wöchigen Kurs entschieden, welcher dreimal pro Woche stattfand. Das lies sich gut mit anderen Kursen verbinden und ich habe in einer kleinen Klasse von 12 Personen in diesen 15 Wochen wirklich sehr viel lernen können. Als Koreanologie Studentin war der Sprachkurs für mich kostenlos, ansonsten sind die Kurse leider etwas teuer.

Ich war vor meinem Auslandsaufenthalt bereits in Korea und wusste daher einigermaßen auf was ich mich gefasst machen muss. Aufgrund der Pandemie war der Tourismus, und somit die Menge and Ausländerinnen und Ausländer, wirklich sehr begrenzt. Man ist also extrem aufgefallen, mehr als vor der Pandemie. Als Person, welche kein großer Fan von Aufmerksamkeit ist, musste ich mich erstmal sehr daran gewöhnen dauernd von Leuten angestarrt zu werden. Zudem gab es im Herbst 2021 große Probleme was die Anerkennung von Impfungen im Ausland betrifft. Für eine Zeit konnten Personen wie Austauschstudierende in keine Cafés, Restaurants, Kinos, usw., da die koreanische Regierung unsere Impfungen nicht akzeptierte. Die Impfungen von Koreanerinnen und Koreanern, welche im Ausland gemacht wurden, wurden allerdings anerkannt. Korea ist, besonders was Bürokratie betrifft, leider nicht wirklich ausländerfreundlich. Es gab mehrere Vorfälle, z.B. mit der Versicherung, die recht frustrierend waren. Oftmals gibt es kein oder nur wenig englischsprechendes Personal. Auch bei der Wohnungssuche habe ich mehrere Absagen mit der Begründung „Wir nehmen keine Ausländerinnen/Ausländer“ bekommen. Ich habe immer versucht, so gut wie möglich, diese Dinge locker und nicht persönlich zu nehmen. Nervig wurde es aber mit der Zeit schon trotzdem. Es ist auch recht schwer koreanische Freunde zu finden. Die Sprache ist dabei das größte Problem. Koreanerinnen und Koreaner, die kein oder nur begrenzt Englisch können, meiden es oft mit Ausländerinnen und Ausländern zu interagieren, weil sie eben vor dem Englischsprechen Angst haben. Alle koreanischen Freunde, die ich hier kennenlernen durfte, können supergut Englisch. Bei den anderen gab es kaum Chancen sich näher kennenzulernen. Mein großer Tipp ist es sich mit ganz vielen anderen Studierenden aus dem Ausland anzufreunden, den immerhin sitzen da alle im gleichen Boot. Mir war es wichtig in diesem einen Jahr so viel wie möglich von Korea zu sehen. Es war also ganz einfach andere Studierende zu finden, die gerne mit mir auf Reisen gingen. Ich war unter anderem in Jeju, Busan, und vielen weiteren touristischen Gebieten. Obwohl wir immer günstig verreist sind, sammelten sich natürlich einige Kosten an. Für mich war es allerdings jeden Cent wert, denn ich konnte ganz viel von Korea sehen und erleben. Das meiste meiner Ersparnisse habe ich daher in Reisen investiert. Wer nach Korea reist sollte sich unbedingt die App „KakaoTalk“, sozusagen das koreanische Whatsapp, herunterladen. Die App bietet die Option „Open Chat“. Dadurch habe ich zu Beginn meines Aufenthaltes eine SNU International Students Gruppe mit ca. 400 Mitgliederinnen und Mitgliedern gefunden. Solche Open Chats sind sehr empfehlenswert, um schnell Freunde zu finden und an andere Studierende aus dem Ausland Fragen zu stellen.

Es ist sehr schwer zu sagen, ob das alltägliche Leben in Korea billiger oder teurer ist als in Österreich. In Restaurants zu essen ist viel billiger, dafür ist es recht teuer Lebensmittel zu kaufen. Und mit teuer meine ich, dass eine Wassermelone mindestens 18€ kostet. Ich glaube, wer sparen will und muss kommt auf jeden Fall durch. Mir kommt jedoch vor, dass das Leben in Korea sehr den Fokus auf „außer Haus“ Tätigkeiten und Verabredungen legt. Es ist also fast unmöglich sich mit Freunden zu treffen ohne Geld für einen Kaffee, Essen, Eintritt usw. auszugeben. Ich war eigentlich immer ein sehr großer Fan der koreanischen Küche, bin aber nach einigen Wochen draufgekommen, wie ungesund Restaurantessen auf Zeit ist. Ich bin es gewohnt sehr viel Gemüse und Früchte zu essen. In Restaurants schauts da oft spärlich aus und im Supermarkt ist Obst und Gemüse teilweise einfach zu teuer. Nichtsdestotrotz hatte ich einen sehr ereignis- und lehrreichen Auslandsaufenthalt. Ich habe sowohl akademisch als auch persönlich unglaublich viel dazulernen können. Ich bin für jede Erfahrung und Bekanntschaft unglaublich dankbar und werde das Jahr in Seoul für immer schätzen und mit Lächeln auf dem Gesicht zurückblicken.